



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

II. Die Stufenfolge der grammatischen Uebungen in den verschiedenen
Schulklassen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Auf diese Weise erhalten die Kinder in keiner Klasse Bruchstücke irgend eines grammatischen Systems, sondern überall ein Ganzes. Auch werden nicht orthographische oder stylistische Uebungen vorgenommen, ehe die dazu unbedingt nothwendigen grammatischen Kenntnisse erlernt worden sind.

4) Ein so concentrisch sich erweiternder Unterricht ist nur dann möglich, wenn ihm ein höchst einfacher Lehrgang zu Grunde liegt. Ueber die Nothwendigkeit und Beschaffenheit eines solchen haben wir uns bereits im §. 238. ausgesprochen.

II. Die Stufenfolge der grammatischen Uebungen in den verschiedenen Schulklassen.

1) In der Elementarklasse muß das Kind soweit sprachlich gebildet werden, daß es fühlt, was ein Satz ist und was und von wem Etwas darin ausgesagt wird. Ferner soll es ganze Lesestücke in Sätze, die Sätze in Wörter, die Wörter in Sprech- und einigermassen auch in Sprachsilben, die Silben in Laute zerlegen lernen und mit Fertigkeit jedes Wort aus dem Buche buchstabiren können. Auch ist die Kenntniß der Dehnung und Schärfung der Stimmlaute erforderlich. Endlich muß es die Ding-, Geschlechts-, Thätigkeits- und Eigenschaftswörter auffuchen können. (Siehe über die Form des Sprachunterrichtes im Allgemeinen §. 238.)

2) In der unteren Mittelklasse lernen die Kinder das Wesentlichste und Nothwendigste vom Personen- und Zahl-, vom Zeit- und Aussageverhältnisse; ferner vom nackten und in Verbindung damit vom zusammengezogenen Satz, in seinen Hauptgliedern und was sich von der Wortlehre und Wortbildungslehre nothwendig daran knüpft.

3) In der oberen Mittelklasse nehmen die Kinder nebst der Wiederholung des Pensums der unteren Mittelklasse den erweiterten Satz, und in Verbindung damit den zusammengezogenen in seinen Nebengliedern und den zusammengesetzten und was sich von der Wortlehre und Wortbildungslehre nothwendig daran knüpft.

4) In der Oberklasse concentrirt und vervollständigt sich das in den vorausgehenden Klassen durchgenommene Pensum insofern, als z. B. bei dem Personen-, Zahl- und Zeitverhältniß Alles aus der Lehre der Fürwörter, Ding- und Zeitwörter Nothwendige zusammengestellt und nochmals mündlich und schriftlich geübt wird u. s. w. Den Schluß der grammatischen Uebungen in der Oberklasse bildet alsdann das Analysiren der Lesestücke nach Allem, was Beachtung verdient.

A n h a n g.

§. 271.

Die Correctur der schriftlichen Arbeiten.

Bei allen sprachlichen Arbeiten, den orthographischen, stylistischen und grammatischen ist eine jedesmalige, recht sorgfältige und genaue Correctur von höchster Bedeutung.

Dabei kommt es wieder auf das richtige Verfahren an. Es genügt nicht, daß der Lehrer zu den Plätzen einzelner Schüler sich begibt, ihre Arbeiten flüchtig durchsieht und einige Bemerkungen dazu macht. Der größere Theil ist dann nicht im Stande, seine Fehler zu verbessern, und wenn dies nicht jedesmal geschieht, verliert der ganze Unterricht seine Kraft. — Manche lassen deswegen die Schüler alle 8 oder alle 14 Tage eine Arbeit in ihr Heft schreiben, unterstreichen zu Hause die Fehler und nehmen darauf in der Schule mit jedem Einzelnen die Correctur vor. Aber hier entspricht der mühevollen Arbeit nicht der Erfolg. Die Correctur tritt dann zu selten ein, kostet zu viel Zeit, und nur der Schüler nimmt Antheil daran, dessen Arbeit gerade vorgenommen wird, während die übrigen theilnahelos dastehen. Wir sind auch dafür, daß etwa jede Woche eine Arbeit in ein Heft eingetragen werde, aber erst nachdem sie bereits in der Schule auf das sorgfältigste durchgenommen worden ist, so daß nur noch eine letzte Durchsicht des Lehrers nothwendig wird.

Die beste Art der Correctur ist das Wechseln der Schiefertafeln, worauf die Schüler sich gegenseitig die Arbeiten durchsehen und die Fehler mit größter Pünktlichkeit unterstreichen. Alsdann corrigirt Jeder, nachdem er seine Schiefertafel zurückerhalten hat, seine eigene Arbeit selbst. Die letzte Durchsicht bleibt noch dem Lehrer vorbehalten. Wir geben im Nachfolgenden die Art und Weise dieses Verfahrens im Speziellen an:

Der Lehrer muß für die gegebene Aufgabe verlangen, daß sie so vollkommen, als möglich, gemacht werde. Die Wörter, von denen die Schüler noch nicht wissen können, wie sie geschrieben werden, stehen an der Wandtafel. Die Schüler geben an, wie man sie schreibt, indem sie dieselben buchstabiren. Die Schiefertafeln sollen reinlich und da, wo es nöthig ist, liniirt, die Griffel lang und zugespitzt sein. — Der Lehrer zählt: Eins! Zwei! Drei! und Alles muß wie auf einen Schlag bereit sein. Der Schüler schreibt gerade sitzend. —

Nach einer festgesetzten Zeit, nachdem noch Jeder unter seine Aufgabe seinen Namen geschrieben, spricht der Lehrer:

„Fertig! — Richtet euch!“

Die Schüler sitzen nach Fähigkeiten etwa so:

1 — 2 — 3 — 4 — 5 — 6

7 — 8 — 9 — 10 — 11 — 12

13 — 14 — 15 — 16 — 17 — 18

19 — 20 — 21 — 22 — 23 — 24

25 — 26 — 27 — 28 — 29 — 30 u. s. w.

Auf das Wort: „Fertig!“ darf Keiner einen Buchstaben mehr schreiben und auf: „Richtet euch!“ ordnen sich die Schüler wieder.

Die Tafeln werden nun zur Correctur von den Schülern gewechselt und zwar in der Art, daß die Arbeiten der besseren in die Hände der schwächeren und umgekehrt die Arbeiten der schwächeren in die Hände der besseren Schüler kommen. Die Fähigeren erkennen leicht die Fehler der Geringeren und diese haben an den gefertigten Aufgaben jener ein Muster zur Nachahmung. —

Der Lehrer zählt: Eins! In demselben Augenblicke geht der Tausch durch die ganze Klasse.

In der ersten Querreihe von 1—25 werden die Tafeln abwärts, in der zweiten von 26—2 aufwärts, in der dritten von 3—27 abwärts, in der vierten von 28—4 aufwärts, in der fünften wieder abwärts und in der sechsten aufwärts fortgegeben. —

Der 1. Schüler gibt seine Tafel dem 7.; der 7. behält diese und gibt die seinige weiter dem 13. Der 13. behält sie und gibt seine Tafel fort an den 19.; dieser gibt die seine dem 25., so der 25. an den 26., der 26. an den 20.; der 20. an den 14., der 14. an den 8., der 8. an den 2., der 2. an den 3., der 3. an den 9., dieser an 15. u. 15, 21, 27, 28, 22, 16, 10, 4, 5, 11, 17, 23, 29, 30, 24, 18, 12, 6. Der Schüler auf dem 6. Platze erhält sonach zwei Tafeln und der auf dem 1. Platze in derselben Bank hat keine. Dieser Wechsel ist geschehen in dem Augenblicke, als der Lehrer Eins gezählt. Auf Zwei! gibt es wieder einen Tausch durch Alle. Nr. 6. hat nun drei Tafeln; Nr. 1. und 7. keine. Auf Drei! wieder einen Tausch; so auf Vier! Fünf! u. u. Alle wechseln die Tafeln in derselben Zeit. Mit der einen Hand wird eine Tafel abgenommen, während mit der andern eine fortgegeben wird. Der 6. Schüler erhält also ohne seine zu unterst liegende noch so viele Tafeln, als wie viel mal der Lehrer zählt, oder in der ersten u. Querreihe fehlen. Die zuletzt erhaltene Tafel behält er zur Durchsicht; die übrigen werden von dem 1. Schüler, der während des Zählens sich schon zu Nr. 6. begibt, abgeholt und von ihm, an der ersten Querreihe an sich anfangend, abwärts denen ausgetheilt, welche die ihrigen fortgegeben haben.

Alles beweglich, aber ohne Geräusch! In einer halben Minute muß es geschehen sein! Jeder Schüler hat nun eine andere Tafel, auf der er

die Aufgabe genau durchliest, mit den an der Wandtafel stehenden Wörtern und mit dem Muster im Lesebuche, das aufgeschlagen vor ihm liegt, vergleicht und die aufgefundenen Fehler anstreicht. Die Zahl derselben ist auf der Tafel anzugeben. Ist dieses in der vom Lehrer bestimmten Zeit geschehen, so hat jeder Corrector seinen Namen unter den des Eigenthümers der Tafel zu setzen, damit controlirt werden kann. —

Der Lehrer spricht abermals: „Fertig! Richtet euch! Eins! Zwei! Drei! Vier! Fünf!“ 2c. und die Tafeln gehen auf demselben Wege in dieselben Hände zurück, wie sie hergekommen sind. Jeder erhält seine Tafel wieder. Der Schüler hat nochmals aufmerksam seine gefertigte Aufgabe durchzulesen, um sich zu überzeugen, ob das Unterstrichene auch wirklich Fehler sind. Begründete Einwendungen werden angenommen. Die Schüler sind in der Regel strenger als der Lehrer selbst. Ist ein Pünktchen auf dem i, ein Strich über dem u vergessen, so wird es zum Fehler gerechnet. Die Aufgabe wird so gestellt und eingerichtet, daß der Schüler niemals sich entschuldigen kann, wenn er Fehler gemacht hat; letztere werden deshalb streng gerügt und um keinen Preis geduldet. Es kommt nur darauf an, wie ernst es der Lehrer damit nimmt, und wie hoch er dem Schüler es anrechnet und ihm seine Freude zu erkennen gibt, wenn dieser correct seine Aufgabe löst. Die Schüler nehmen die Sache, wie der Lehrer sie nimmt.

Alle legen die Schiefertafeln vor sich, und diese sind von dem Lehrer zu überblicken, damit er sich verlässige, ob nicht gehudelt, vielmehr das Ganze regelmäßig und deutlich geschrieben sei. Er stellt dann die Fragen: „Wer hat keine Fehler?“ (Zeigefinger in die Höhe, nicht der Arm!) „Wer hat einen Fehler?“ „Zwei?“ u. s. w. Endlich greift er noch eine oder die andere Tafel Derjenigen heraus, von denen er weiß, daß eine nochmalige Correctur seiner Seits für sie besonders fruchtbar ist, oder er nimmt eine ohne Fehler, um sie der Klasse zum nachahmenden Beispiele vorzuhalten. Zuletzt verbessern die Schüler ihre unterstrichenen Fehler, die, summiert, immerhin das Zeugniß einer guten oder schlechten Schule abgeben werden. Den Erfolg wird es erhöhen, wenn der Lehrer von Zeit zu Zeit alle Tafeln selbst noch einmal durchsieht.

Wie viele Stunden für jede Klasse und Abtheilung auf den gesammten Sprachunterricht verwendet werden sollen, geben die angefügten Stundenpläne an.